

LITERATUR IM AUSNAHMEZUSTAND

AHOJ, liebe Besucher und Besucherinnen der Buchmesse!



Foto: Katharina Meyer

MARTIN KRAFL
Programmkordinator

Es war ein langjähriger Wunsch der tschechischer SchriftstellerInnen, dass sich Tschechien als Gastland auf der Leipziger Buchmesse präsentiert. Ihre Schriftstellerinnen und Schriftsteller sind interessiert an der literarischen Szene und für die tschechischen Verlage ist der europäische Buchmarkt sehr wichtig. Für Tschechien ist es eine große Ehre und gleichzeitig eine große Chance! 60 tschechische Autorinnen und Autoren wurden nach Leipzig eingeladen und etwa 70 Neuerscheinungen werden präsentiert, zudem rund hundert Veranstaltungen

initiiert. Darüber hinaus ist der Buchmesse-Auftritt in ein Tschechisches Kulturjahr eingebettet, das von Oktober 2018 bis November 2019 im deutschsprachigen Raum den Fokus auf die tschechische Literatur und ihre Nachbarkünste legt: Film, Fotografie, Musik, Comic und Design. Der rote Faden des Gastlandprogramms ist das dreißigjährige Jubiläum der Wende in Mittel- und Osteuropa.

Während der Buchmesstage (21.– 24. 3. 2019) finden, vor allem am tschechischen Nationalstand in Halle 4, jeden Tag Lesungen und Diskussionen unter einem bestimmten Thema statt, für das jeweils ein tschechischer Schriftsteller Pate steht:

- am **21. März**: „Literatur im Ausnahmezustand“ mit Patin Radka Denemarková,
- am **22. März**: „Aufbruch und Wandlung – Generation 89“ mit Pate Jaroslav Rudiš,
- am **23. März**: „Krisenzeiten? – Europa heute“ mit Pate Jiří Přibáň,
- am **24. März**: „Literatur der Beunruhigung“ mit Pate Tomáš Glanc.

Eine eigene **Bühne für Kinder und Jugendliche sowie für Comics** findet sich in Halle 2 Lesungen und kreative Workshops statt, u. a. mit den Kinderbuchautoren Iva Procházková und Petr Sis.

Unübersehbar wird der tschechische Gastlandauftritt schon beim Eintritt in die Glashalle sein: Dort empfängt die Messebesucher eine spektakuläre Skulptur des Künstlers David Černý, die einen Trabbi auf vier menschlichen Beinen darstellt und den Titel „Quo Vadis“ trägt. Die Skulptur ist dem Sommer 1989 gewidmet, als 4.000 DDR-Bürger den Garten der damaligen westdeutschen Botschaft in Prag besetzten, bevor sie politisches Asyl erhielten: sie reisten aus und ließen nur ihre Trabbis zurück. Das Thema wird auch in der Ausstellung „Die Botschaftsflüchtlinge auf ihrer Fahrt von Prag nach Hof“ (19. 3.–10. 6.) am Dresdner Hauptbahnhof aufgegriffen.

In der Leipziger Innenstadt sind im Rahmen von „Leipzig liest“ besondere tschechische Abende (Belletristik, Theaterstücke, Comics sowie Sachbücher) geplant, unter anderem in der Galerie KUB, im Café Telegraph, im Schauspiel Leipzig, in der Schaubühne Lindenfels, UT Connowitz, in der Kunsthalle und in der Stadtbibliothek. Nicht nur die Literatur, auch der tschechische Film wird in Leipzig eine Rolle spielen. Im März startet eine Reihe literarischer Verfilmungen tschechischer Klassiker in der Schaubühne Lindenfels in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Filmarchiv der Tschechischen Republik, neu digitalisiert und

mit deutschen Untertiteln versehen.

In der Stadt Leipzig sind darüber hinaus zahlreiche Ausstellungen geplant: Die Stadtbibliothek Leipzig stellt zeitgenössische Kinderbuch-Illustratoren aus (19. 1.–13. 4.) und zeigt zudem eine Fotoausstellung von Karel Cudlín mit künstlerischen Porträts tschechischer zeitgenössischer Schriftstellerinnen und Schriftsteller (18. 3.–22. 6.). Das Deutsche Buch- und Schriftmuseum lenkt den Blick auf tschechische Avantgardekunst (6. 2.–11. 8.). Die Ausstellung „Pavel Kohout – Mein tolles Leben mit Hitler, Stalin und Havel“ (20. 3.– 24. 4.) wird vom Haus des Buches veranstaltet. „Jiří Gruša – Schriftsteller und Diplomat – sein Leben und Werk“ stellt die VHS Leipzig (25. 3.–31. 5.) vor. In der Galerie KUB wird tschechische Geschichte im Comic zu sehen sein (16.–31. 3.) und im Stadtgeschichtlichen Museum die Ausstellung zum 30jährigem Jubiläum der Wende in Mittel- und Osteuropa (11. 9.–17. 11.).

Ich würde mich freuen, wenn das Tschechische Kulturjahr die dauerhafte Präsenz des tschechischen Elements in der deutschen Kultur erneuern würde und auch umgekehrt. Und natürlich hoffe ich, dass die deutschsprachigen Leser zukünftig den Neuerscheinungen der tschechischen Autoren und Autorinnen eine Chance geben!

FEUILLETON



Foto: Lucia Gardin

Sylvie Richterová

LITERATUR IN EINER AUSNAHMESITUATION

Große Literatur steht immer im Zeichen von etwas Außergewöhnlichem. Die Kunst ist eigentlich ein Synonym für das Außergewöhnliche. Sie sieht außergewöhnlich, sie entdeckt das Außergewöhnliche und sie berichtet auf außergewöhnliche Art und Weise. Natürlich gibt es Ereignisse, welche unerwartet und unwiederbringlich unsere Welt, in welcher wir mit dem

Gefühl leben, dass sie normal ist, aus dem Lot bringen: Kriege, Gewalt, Verrate, globale, gesellschaftliche und persönliche Katastrophen. Es gibt auch Ereignisse, welche ohne Zweifel zu jedermanns Leben gehören und gehören müssen, aber deren Erleben immer außergewöhnlich ist: Tod, Krankheit, Unglück. Es gibt aber auch außergewöhnlich schöne und gute Dinge, wie die Liebe, Freundschaft, Kinder oder die Natur. Diese fehlen in keinem Roman über schmerzhaftes Leben. Das Kriterium aber, welches zum Zusammenschluss von sieben Autoren verschiedener Generationen führte, welche allerlei Themen aus unterschiedlichen Zeiten, einschließlich Zukunftsvisionen einbringen, ist meiner Meinung nach das Mysterium des Bösen. Ein Mysterium, welches mindestens schon ein ganzes Jahrhundert aktuell ist. Ein Jahrhundert plus vier Jahre und fast drei Monate.

Wie scharfsinnig schrieben die Machthaber das Ende des Krieges in die Geschichte ein: 11. 11. Um 11 Uhr. Hier kam wohl auch eine ästhetische Intention zum Einsatz. Niemand hat ihn damals schon den Ersten genannt, aber eines ist sicher, nämlich dass er weiter geht, weltweit. Und mit wie viel Grauen er sich eine Eins verdient hat. Das Thema Bosheit zwingt die Literatur Zeuge zu sein, auszusagen, zu verstehen, nicht zu vergessen, mitzufühlen. Hinter dem bekannten Bösen ein noch unbekanntes Böses zu suchen. In dieser epochalen Anstrengung ist die Literatur außergewöhnlich und unentbehrlich.

Dem könnte nicht so sein, wenn im Bewusstsein der Autoren keine Gewissheit des Guten leben würde. Eines Guten, das nach Möglichkeit größer ist, als das Böse, über welches die Autoren ihre Aussagen machen. Es spielt dabei keine Rolle, ob sie über Gewalt an Frauen oder über organisierte Destruktion, über Kinderleid oder das krankhafte Bewusstsein der Geheimpolizei, über Gedächtnisverlust oder über die Zerstörung schöner Denkmäler schreiben. Über die Hoffnung der Menschen, welche im öden Land die Erlösung durch einen Hinweis des Propheten suchen oder über Reisen durch Europa, beobachtet durch das Prisma des dichterischen Sehens und Wissens. Das Gute, größer als jegliches Böse, über welches wir schreiben können, ist die menschliche Fähigkeit zu gestalten.

Kein Roboter kann uns dabei ersetzen, wie uns Karel Čapek schon seit 1920 erinnert. Es ist überraschend, dass er sich der Gefahr der

Robotisierung der Menschheit als etwas Böses in relativ friedlichen und optimistischen Zeiten bewusst war. Ich persönlich empfinde solche Literatur als Kunst, welche sieht, mit Vorstellungskraft und Intuition arbeitet, Qualität wahrnimmt und Erscheinungen erkennt, welche bis jetzt noch keine klare Form oder einen Namen haben. Literatur, welche einzigartige Welten erschafft. Außergewöhnliche, trotz all des Bösen – und auch durch all das Böse – wunderschöne Welten. Als ich nachdachte, was ich über die Literatur und außergewöhnliche Situationen sagen möchte, dachte ich zuerst an Franz Kafka. Er hat seine Vorstellungen seit den ersten Jahren des Jahrhunderts, während des Krieges und nach dessen vermeintlichen Ende im gleichen Geiste niedergeschrieben. Er wirkt wie ein Zauberspiegel, in welchem Personen, Logik und Geschichten erscheinen, welche bis zu dem Zeitpunkt für die meisten Augen unsichtbar waren. In den 60er Jahren konnten sich die Bewohner der sogenannten sozialistischen Staaten darin wiedererkennen. Das absurde Bild Kafkas hat ihrer Wirklichkeit einen Namen gegeben – und das war gut so. Ebenso war es gut, dass Hašek mit seinem Soldaten Švejk dem verhüllten Gesicht des Krieges einen Zauberspiegel hingehalten hat. Dem wahren, grotesken, Hohn verdienenden und ständig absurden Gesicht.

Große Literatur ist nicht nur ein Werk der inneren Freiheit, der Erkenntnis, des Talents und Willens. Sie ist gleichzeitig eine Handlung, mit welcher ein Mensch, sei es der Autor oder der Leser, sich selbst bildet – sein Bewusstsein, seinen Charakter, seine Zugehörigkeit und Werte. Ich weiß, dass Buchmessen hauptsächlich Bücher verkaufen wollen. Bitte vergesst dabei nicht die unglaublich reiche Welt, welche nur dank der Literatur hinter dem Vorhang der alltäglichen, praktischen, elektronischen und abstrakten Wahrnehmung zu sehen ist. Vergesst nicht die beständigere Welt, welche über Jahrtausende von Dichtern und Schriftstellern aus Worten, Bildern, Gedanken und innerer Gewissheit gewebt wurde. Bedenkt, dass es die Kunst ist, welche die Seele nährt, die Sprache entwickelt und bewahrt und welche das Bewusstsein erhellt. Sie weiß, was außergewöhnlich ist und auf außergewöhnliche Art und Weise kann sie uns zurufen, sei es auch aus großer zeitlicher und räumlicher Entfernung, was für den Menschen das Wichtigste ist. In diesem Licht, bitte, lest.



Foto: Ministerium für Kultur der Tschechischen Republik

ANTONÍN STANĚK

Kulturminister der Tschechischen Republik

Die tschechische Literatur, ihre Schöpfer und Bücher sind auf dem Weg zu den deutschen Lesern. Sie kommt nicht, um auf ihre Einzigartigkeit oder Außergewöhnlichkeit aufmerksam zu machen. Denn auch sie gehört zu diesem einem Universum, dem Universum der grenzenlosen Literatur. Die tschechische Literatur will den deutschsprachigen Lesern die facettenreichen Themen der tschechischen Autoren vorstellen, die die aktuellen Standpunkte der tschechischen Dichter und Denker widerspiegeln und dem Leser so ein weiteres Mosaikstück der Weltliteratur zeigen.

Der Mensch hat noch keinen besseren Weg zum Verständnis der Menschen gefunden, als die Literatur. Literatur, welche von uns verlangt, dass wir sie gleichzeitig mit Herz und Verstand lesen. Literatur, die ein individuelles und universelles Gedächtnis hat, die sich auf die gleichen Wörter stützt, welche zu Verständnis und Missverständnis führen können. Was für ein zerbrechliches Instrument, und doch so einzigartig!

Die tschechische Literatur kommt nach Leipzig, zu den deutschen Lesern, mit fast siebzig neuen Werken im Gepäck und sie bietet dem Publikum über hundert Diskussionen, Lesungen und Begegnungen an. Wir warten gespannt auf Reaktionen. Wir kommen jedoch nicht in ein unbekanntes und fremdes Land. Unsere beiden Literaturwelten zeugen von gegenseitiger Nähe, nicht nur durch ähnliche Themen oder Vorgangswesen, sie sind bereits seit mehreren Jahrhunderten miteinander verschmolzen. Wir besuchen also unsere Freunde. Wir freuen uns, wenn die Leipziger Buchmesse einen neuen Anfang des langwährenden Interesses der deutschen Leser an der tschechischen Literatur bewirkt.

Also dann AHOJ Leipzig!

Wir leben in einer Welt von Wörtern, die sich selbst betrügen

INTERVIEW MIT RADKA DENEMARKOVÁ

Autor: Ivan Adamovič

Radka Denemarková, geboren 1968, ist Prosaikerin, Dramatikerin, Drehbuchautorin, Essayistin, Übersetzerin, Literaturhistorikerin und unterrichtet Creative Writing. Als einzige tschechische Autorin ist sie dreifache Preisträgerin des Magnesia Litera Preises in den Kategorien Prosa, Sachbuch und Übersetzung. Sie arbeitete am Institut für tschechische Literatur der Akademie der Wissenschaften und als dramaturgische Beraterin im Theater Divadlo Na zábradlí. Seit 2004 ist sie freischaffend. Sie ist Autorin der Monographie *Sám sobě nepřitelem / Sich selbst zum Feind* (1998) und des Romans *A já pořád kdo to tluče / Dreht euch nicht um* (2005). Internationale Aufmerksamkeit wurde ihr mit dem Roman *Peníze od Hitlera / Ein herrlicher Fleckchen Erde* (2006) für den sie mit dem Preis Magnesia Litera ausgezeichnet wurde zuteil. Es folgten die Titel *Kobold, Spacivady / Schlafstörungen, Příspěvek k dějinám radosti / Ein Beitrag zur Geschichte der Freude*, *MY2 / UNS2 und Hodiny z olova / Uhr aus Blei*. Den Preis Magnesia Litera gewann auch ihr Doku-Roman *Smrt, nebudeš se báti / Tod, du wirst dich nicht fürchten über den Theatermacher Petr Lébl*. Sie ist Autorin einer Reihe literaturwissenschaftlicher Studien und Essays, sie übersetzt aus dem Deutschen, insbesondere Herta Müller (Magnesia Litera für die Übersetzung von *Atemschaukel / Rozhoupání dech*). Ihre Bücher wurden in 22 Sprachen übersetzt. Sie ist Preisträgerin mehrerer ausländischer Preise, zuletzt in Österreich („Grazers Stadtschreiberin 2017/18“), wo sie im Oktober die Hauptrede zum UNESCO-Jubiläum gehalten hat.

Auf Deutsch erschienen:

Ein herrlicher Fleckchen Erde, DVA 2011
Ein Beitrag zur Geschichte der Freude, Hoffmann und Campe, Februar 2019

In Ihren publizistischen Texten deuten Sie an, was das große Heldentum von heute ist – sich anständig zu benehmen. Woran liegt es, dass der Anstand in unseren Leben verloren ging? Ist es nicht nur eine Illusion, weil wir nur höhere Ansprüche haben?

Von Zeit zu Zeit kommt eine Periode, wann die Gesellschaft grob wird. Es hängt damit zusammen, welche Personen die einzelnen Länder führen. Diese bestimmen das System, in dem wir leben und die Werte, die wir betonen. Sei es Trump, Erdogan, Putin, Kaczyński, Lukaschenko, Orbán, Zeman... der primitiven Menschenmenge geben sie ein Signal, dass jetzt alles erlaubt ist. Die meisten Menschen brauchen leider ein Vorbild und Korrektiv. Hier finden sie es nicht. Das, was sich Menschen nur in der Küche zu sagen trauten, sagt man heutzutage öffentlich. Deshalb kommt Rassismus, Sexismus, Antisemitismus zurück und Politiker können Gruppen wieder auf Basis der Kollektivschuld verurteilen, anstatt ein Vorbild zu sein und Abscheulichkeiten zu verhindern. Das geschieht im ganzen Europa. Das quält mich die letzten fünf Jahre. Vielleicht breitet sich nur eine Welle elementarer Dummheit in der Welt aus. Wo das Geld spricht, schweigt die Wahrheit und hohle Trommeln dröhnen am lautesten. Ich treffe empfindliche und intelligente Menschen, die geschockt sind. Die Macht verrät wieder ungewollt ihre wesentlichste Absicht: das Leben total gleichschalten, aus ihm alles entfernen, was nur ein bisschen abweicht, was eigenartig, übergreifend, unabhängig, schwierig einzustufen ist. Und nicht nur die osteuropäische Variante von Kapitalismus setzt wieder das Gesetz des Dschungels durch: der Stärkere beherrscht den Schwächeren. Aber das Gesetz der Demokratie lautet: der Stärkere beschützt den Schwächeren.

Sind die Politiker Vorbilder oder eher ein Abbild dessen, wie die Gesellschaft selbst ist?
Das kann man nicht trennen, das ist verbunden. Wenn die Gesellschaft gesund ist, erstrebt sie demokratische Regeln, zum Beispiel

die, dass wir vor dem Gesetz alle gleich sind, oder dass ein würdiges Leben für alle wichtig ist. Das muss in allen Institutionen sowie im politischen Milieu gelten. Es kann nicht sein, dass der Präsident oder der Ministerpräsident – angeblich im Witz – eine Gruppe lächerlich macht, sie demütigt. Damit geben sie eine Waffe in die Hände von Primitiven. In der Öffentlichkeit kommt auch das Vokabular zurück, das in den Mülleimer der Geschichte gehört, Ausdrücke, die man aus der Goebbels-Zeit, aus der kommunistischen Zeit, aus allen Diktaturen kennt. Der totalitäre Wortschatz kommt unauffällig zurück und ist sehr gefährlich. Die Sprache spiegelt die Denkweise wider. Wenn die Demokratie verloren geht, kommt das nicht plötzlich, sondern Zentimeter um Zentimeter, aber kontinuierlich – und das zeigt sich im Osten wie im Westen. Wir müssen die Positionen, die wir Richtung Freiheit erkämpft haben, halten. Das erfordert heutzutage wieder viel Kraft. Im Prinzip bräuchten wir alle einen starken „Europäischen Frühling“.

Der Begriff „Anstand“ kommt heutzutage in ungewöhnlichen Kontexten vor. Wir waren Zeugen dessen, wie eine provokative Theateraufführung in Brünn durch eine rechtsextreme Gruppe unterbrochen wurde, die auf ihren T-Shirt die Aufschrift „Anständige Leute“ trug. In letzter Zeit wandeln sich die Wörter wie Anstand, Frieden und ähnlich oft in ihren Gegensatz um.

Das, was Sie persönlich in Brünn über rascht hat, erlebe ich in den letzten Jahren im ganzen Europa, „nationale“ Revolutionen meldeten sich zuerst in Ungarn und in Polen zu Wort. Es ist nichts Neues. Schauen Sie, wie wir zum Beispiel die Tradition der Charta 77 und Václav Havel vergessen haben, wie sich die heutigen Politiker über sie lustig machen. Charta 77 war der erste bedeutende Solidaritätsakt in der kommunistischen Ära. Sie bedeutete den Anfang für das bürgerliche Aufstehen. Und sie bedeutete ebenfalls die Atmosphäre der Gleichheit, Solidarität, Kollegialität, Gemeinschaft und hingebungsvoller Bereitschaft sich gegenseitig zu helfen, die durch das Bewusstsein einer gemeinsamen Sache und der gemeinsamen Gefährdung hervorgerufen wurde. Das alles wurde auch in den letzten Jahren vom Tisch gefegt, als ob es nie existiert hätte. Ich bin Anhänger einer offenen und solidarischen Gesellschaft, in der Menschenrechte unteilbar und unabhängige Lebenskonzepte selbstverständlich sind. Das Mitteleuropa von Franz Kafka und Max Brod gibt es nicht mehr. Wir können es nicht mehr lebendig machen. Wir sollten uns jedoch gemeinsam allen Formen der Feindschaft, dem antimoslemischen Rassismus, Antisemitismus, Antiromaismus, Antifeminismus stellen. Wichtig ist die Unterstützung der Erziehung, der Wissenschaft und Kultur, sowie der Informiertheit. Eine tiefgründige Ausbildung ist nicht nur eine sichere Grundlage, sondern auch eine notwendige Voraussetzung für Freiheit und die beste Garantie gegen die Rückkehr einer dumm machenden Politik. Es geht darum, wie sich die Menschen benehmen, was sie machen. Das ist die Sprache, die wir verfolgen müssen. Auf ähnliche Situationen, die es in Brünn gab, stoße ich in vielen Ländern. Der schlimmste Faschismus ist der Alltags-Faschismus, Faschismus des so genannten anständigen Kleinbürgers. Das ist ein Mensch, der niemals jemanden an etwas hindert, niemals jemandem hilft und in Ruhe die Geburt eines diktatorischen Systems ermöglicht, das ihm die sogenannte Ruhe sicherstellt, und seine Frustrationen reagiert er auf einer „minderwertigeren“ Gruppe ab. Heute äußert sich dieser anständige Kleinbürger zu der sogenannten Flüchtlingskrise. Es gibt keine Flüchtlingskrise, es gibt einfach Zeiten, in denen Menschen vor Kriegen und Katastrophen oder vor Hungersnot und vor Folgen des Klimawandels flüchten. Den Missbrauch der Sprache gibt es überall. In Tschechien bin ich auf die Wortverbindung „ökonomischer Flüchtling“



Foto: Michal Sváček

sehr allergisch. Selbstverständlich sind solche auch unter Flüchtlingen, aber wenn jemand vor Hunger wegläuft, ist es kein ökonomischer Flüchtling. Umgekehrt, für mich sind ökonomische Flüchtlinge globale Firmen, die von einem Land ins andere umziehen, wo sie gerade am meisten verdienen können. Leider leben wir in Intervallen zwischen Solidaritätsexplosionen, meistens in einer Welt, die deutlich und scheinbar unwiderruflich in „wir“ und „sie“ geteilt ist. Auch die Migration ist vor allem eine moralische, nicht nur politische und ökonomische Herausforderung. Was bedeutet es heutzutage eigentlich moralisch zu sein und die Hoffnung nicht zu verlieren? Moralisch sein bedeutet im Grund fähig zu sein, den Unterschied zwischen dem Guten und dem Bösen zu erkennen und zu wissen, wo die Grenze verläuft. Im breiteren Sinne des Wortes bedeutet es die Verantwortung anzunehmen, das Gute zu unterstützen und dem Bösen Widerstand zu leisten. Es ist einfach nicht möglich, eine bestimmte Gruppe von Menschen aus dem Bereich der moralischen Verantwortung auszuschließen. Ganz unvereinbar mit der Qualität des „moralischen Seins“ ist die Tendenz, anderen Menschen moralische Rechte auf einer imaginären Grenze zwischen „uns“ und der Welt „der Anderen“ abzuerkennen. Dieser Trick wird am häufigsten in der Tschechischen Republik, in Ungarn, Polen, Russland, in der Slowakei, in den Vereinigten Staaten Amerikas in Reaktion im Zusammenhang mit der Flut der Flüchtlinge genutzt, die Asyl beantragen. Diesen Menschen, die außerhalb unserer moralischen, sonst bedingungslos Verantwortung sind, werden im Voraus Eigenschaften zuerkannt, die gleich ihr Bild beschmutzen und das Problem so aus dem Bereich der Moral in den Bereich der Kriminalität verschieben. Das verlogene Bild rechtfertigt die Respektlosigkeit, den Mangel an Empathie, Mitgefühl und sozialer Teilnahme gegenüber denen, die wir ignorieren und die wir gefühllos behandeln.

Entmenslichung. Ich bin ein Teil der Menschheit und ich erkenne die Perspektive von „Staaten“ und „Zwingern“ für bestimmte Nationalitäten und nicht an. Ich bin selbstverständlich froh, dass im Ausland meine Arbeit sehr geschätzt und gelesen wird und dass mit mir im breiteren Kontext zusammengearbeitet wird. Ich arbeite auch nur mit Menschen zusammen, die sich nicht fürchten zu riskieren, beim Denken nicht ausweichen und mit dem kompromisslosen Bewusstsein der Zusammenhänge bis auf die Mark gehen. Und dank dem literarischen Preis in Österreich, dessen Teil auch ein schöpferischer Aufenthalt für ein Jahr war, konnte ich den Roman *Uhr aus Blei* zu Ende bringen. Ich bin eigentlich mit keinem Land kompatibel und habe meine eigene Parallelwelt geschaffen. Und in dem gilt nur die Arbeit.

Man sagt, dass für Sie das Thema des menschlichen Körpers, körperliche Erfahrungen wichtig sind. Wie kann damit ein Schriftsteller arbeiten, der nur Wörter nutzt?

Ein anderes Material als die Wörter habe ich nicht. Und dieses Experiment der Körperlichkeit und der Sprache gab es nur in dem Buch *Ein Beitrag zur Geschichte der Freude*, wo ich mich mit dem Gedächtnis des Körpers beschäftige. Schreiben ist auch ein Kampf um die Sprache. Und ich nehme die Literatur todernst, verantwortlich und kompromisslos. Jedes Buch ist ein Zeuge der Zeit, in der es entsteht, Zeuge des Raumes, in dem ich lebe, der Phänomene, die mit seiner Umgebung

verbunden sind, sowie ein Zeuge der Grenzen meines damaligen „ich“. Falls weitere Fragen aufblühen und reifen, widme ich mich ihnen in einem weiteren Buch. Wissen Sie, was mich eher erschreckt? Dass die Bücher, in denen die Essenz der Zeit als modellhafte Situation mit metaphorischer Sprache und expressiv verarbeitet wird, also literarisch und stilisiert, manchmal an der Erträglichkeitsgrenze, für so viele Leser und Leserinnen eine reinigende Katharsis darstellen. Das beweist nur, wie viele Opfer unter der sichtbaren Oberfläche leben, die sie selbst nicht erreichen. Die Schriftstellerin darf die Spuren nicht verwischen, den Schmerz nicht leugnen. Der Leser kann dann sich selbst in der Geschichte finden. Immer wiederhole ich eine andere Sache: alle meine Bücher stellen modellhafte Situationen dar und fangen die Polarität von Tätern und Opfern auf. In den ersten Romanen habe ich die Mentalität in Tschechien und Mitteleuropa erkundet. Ich habe danach gesucht, was für ein Raum es ist, in dem ich leben – und wahrscheinlich auch sterben soll. Geändert hat es sich bei den letzten zwei Romanen: *Ein Beitrag zur Geschichte der Freude* und *Uhr aus Blei*. Mit den ersten Romanen habe ich die Mentalität des Raumes erkundet, in dem ich geboren wurde. Seit *Ein Beitrag zur Geschichte der Freude*, das über sexualisierte Gewalt und Nationalismus war, brauche ich einen breiteren Kontext, wir sind doch ein Teil der Menschheit, alles hängt mit allem zusammen. Ein Teil des schriftstellerischen Talents ist eine erhöhte Empfindlichkeit, Mitgefühl, Fähigkeit andere Kontexte und alles, was in der Luft ist, wahrzunehmen. Auch meine Mission ist es zu warnen, Schrecken wahrzusagen, hellsehend zu erkennen, was böse ist. Auge in Auge dem konzentrierten Bösen kann dem Menschen eher einfallen, was gut ist. Der Roman wird in eine Reihe von Sprachen übersetzt, weil es ein universales Thema ist. Der letzte Roman beschäftigt sich mit meinen Erlebnissen aus China.

Ich bin nach China gefahren und das Thema hat mich in einer Zeit gefunden, wann die alten Muster Europas zu Ende gehen und man die Stabilität in nationalistischen Staaten sucht. China vereinigt sich und Europa teilt sich.

Die ganzen fünf Jahre hatte ich das Gefühl, das ich keinen Roman schreiben, sondern eine Kathedrale baue. Ich habe mich gefragt, wessen Zeuge ich bin, und um welche Manipulationsart es sich handelt und durch welche (alt)neuen Teufel der Mensch heute versucht wird. Wie jedoch das faustische, vieldeutige und Archetyp-Thema in einem neuen Gewand und zur Beschreibung eines Tiers aufzufassen, das wir Gesellschaft nennen, damit der Roman sowohl konkreter Realismus, als auch ausgelagte Abstraktion wird, damit er genauso wie die chinesische Schrift einen deutlich symbolischen Charakter hat. Die Schicksäle der Europäer, die ich in China verfolge, sind die Schicksäle Europas.

Ich habe begonnen, das Buch im Frühjahr 2013 zu schreiben. Ich musste es schreiben, weil ich verstanden habe, dass ich in einer Zeit lebe, in der etwas Bedeutendes bricht und sich ändert, und ich weiß nicht was. Unter mir tektonische Erdrutsche, aber wie heißt das „Etwas“, was in China geschieht, und die ganze Welt es heimlich bewundert. Es erschreckte mich, dass sowas eine Zukunft für uns alle sein könnte. Das schlimmste am Kommunismus und das schlimmste am Kapitalismus geht eine Verbindung ein, funktioniert wirtschaftlich und besitzt noch überhaupt keinen Namen. Aber was macht der wirtschaftliche Pragmatismus

mit der menschlichen Seele und wie könnte man in die Sprache den Begriff des Humanismus zurückbringen. Die Welt bewundert die neue Form von Totalitarismus grenzenlos und wir brauchen eine neue Sprache. Nach China bin ich 2015 und 2016 zurückgekehrt, wann ich es noch konnte. Zukünftig kann ich China wegen des Verbotes nicht mehr besuchen. Ich habe mich mit den Menschen um den Dissidentenkreis DanDu des Chefredakteurs Xu Zhiyuan angefreundet, die in sehr schwierigen Bedingungen an die Arbeit von Václav Havel anschließen. Ich habe für sie Essays geschrieben und sich der Kritik des chinesischen Präsidenten angeschlossen. Ich habe mich vor Ihnen tief geschämt, weil auch die Politiker meines Landes von China fasziniert sind und behaupten, dass es eine stabilisierte und harmonische Gesellschaft und ein für uns notwendiger Wirtschaftspartner ist. Ich habe dort jedoch auf das gestoßen, was man sich unter einem Polizeistaat vorstellen kann.

Die Gebrüder Strugazki beschäftigen sich in dem Roman Es ist nicht leicht, ein Gott zu sein damit, inwieweit eine Zivilisation überhaupt eine andere beurteilen kann, die sich ganz anders, vielleicht nicht so demokratisch entwickelte. Können wir überhaupt die chinesische Gesellschaft kritisch beurteilen?

Was für ein Unsinn. Kunst, Wissenschaft, Philosophie eröffnen neue Perspektiven, sie schauen der Zeit unter Rock, beschäftigen sich mit dem Rätsel, was ein Mensch eigentlich ist. Alles andere sind nur historische und geographische Kulissen. Zudem leben wir in einer globalisierten Welt, wo wir alle verbunden sind. Und es ist gleich, ob ich über China oder jemand anderem schreibe, ich nutze modellhafte Situationen, zum Beispiel die Polarität von Opfern und Tätern, wie heute die Totalität aussieht... Auf keinen Fall beurteile ich etwas, das überlassen wir den Politikern und Historikern. Ich gehe durch die Welt, stoße auf verschiedene Themen, schaue zu, riskiere, ich bin immer der Roman, den ich schreibe. Ich halte mich für keinen Experten für alles, aber ich habe dort Freunde und ich kann ihnen meine Stimme geben, wie ich sie Opfern jeder Art gebe. Ihre Frage verrät, dass Sie die Kunst nicht verstehen. Sie könnten doch so über nichts und über niemanden, nicht einmal über sich selbst, schreiben... Und vor allem, die Grenze führt nicht zwischen Staaten, sondern es gibt eine einzige Grenze: zwischen einem Menschen und dem anderen Menschen. Heutzutage wird zudem die faktische Redefreiheit eines jeden, der über Ausbildung, Wohlstand, Gesundheit, genügend Zeit und Internetzugang nicht verfügt, durch seine Lebensbedingungen beschränkt. Ja, wo Geld redet, schweigt die Wahrheit. Für uns bildet die wichtigste Grenze bestimmt der Staat, in dem wir uns gerade befinden, Betriebe

und Organisationen beherrschen die Kommunikationsmittel. Die Redefreiheit, die wir real haben, ist das Produkt der in dem jeweiligen Staat herrschenden Bedingungen, zudem auch der Bedingungen, die von virtuellen Staaten wie Facebook, Google und Twitter oder weiterer Plattformen, Verleger, Fernseh- und Radiomedien, Presse, Universitäten usw. bestimmt werden, die dort relevant sind, wo wir leben. Im globalen Informations- und Kommunikationssystem stellt der Machtkampf um das Wort ebenfalls den Kampf um die Macht über der Welt. Heutzutage müssen wir auch den persönlichen Mut zur freien Äußerung und den Mut Wahrheit zu sagen schützen. Sonst wird die Freiheit zu einem "Kulturerbe". Ein gutes Beispiel ist der chinesische Dissident Liu Xiaobo. Aber noch wichtiger sind für mich die sogenannten normalen Menschen, die im alltäglichen Leben außergewöhnliche Sachen machen. Liu Xiaobo schaffte es, vor dem Gericht das zu sagen, was er wollte, auch wenn er vom Gericht unterbrochen wurde. "Ich hoffe sehr, dass ich das letzte Opfer der Inquisition der Literatur in diesem Land bin und nach mir kein einziger Mensch für seine Worte verurteilt wird. Die Redefreiheit ist die Grundlage der Menschenrechte, eine Wurzel der Menschlichkeit, die Mutter der Wahrheit. Die Redefreiheit zu unterdrücken bedeutet Menschenrechte zu zertreten, die Menschlichkeit zu ersticken und die Wahrheit zu hindern." Bereits damals war Liu Xiaobo bekannt. Und mit dieser Rede wurde er noch bekannter. 2010 wurde er mit dem Nobelpreis ausgezeichnet. Am 26. Juni 2017 wurde er mit Leberkrebs in einem Krankenhaus eingeliefert, wo er auch weiterhin unter strenger Aufsicht war. Auch wenn er todkrank war, wurde ihm verboten, sich außerhalb Chinas behandeln zu lassen. Er starb am 13. Juli 2017 im Alter von 61 Jahren. Ja, wo Geld redet, schweigt die Wahrheit.

Sie sprechen über eine "Totalität zwischenmenschlicher Beziehungen", wir haben dieses Wort jedoch eher mit der Systemtotalität verbunden. Was ist der Unterschied zwischen diesen zwei Bedeutungen? Kann man sagen, dass das eine das andere bedingt? Wächst die Totalität der Beziehungen aus der politischen Totalität aus, oder umgekehrt - entwickelten sich totalitäre Systeme aus der zwischenmenschlichen Totalität?

Die Wirklichkeit wartet auf eine neue gültige Definition. Das Wort Totalität betrügt wieder sich selbst, wir haben seine Bedeutung reduziert. Die Konfrontation der Täter und Opfer ist in der Familie sowie in der Gesellschaft notwendig, eine wahrheitsgemäße Umschreibung der Geschichte ist für die Gesundheit der Länder notwendig, sonst werden die Traumata von einer Generation auf die andere übertragen.

Häusliche Gewalt, über die ich in meinem Roman Kobold schreibe, ist nur eine Form der allgemeinen Totalität, das Prinzip ist gleich. Eine einzige Person bestimmt die Spielregeln; das einfache Prinzip der häuslichen Gewalt. Der eine ist Führer und der andere muss bereit sein, die Rolle des Opfers zu spielen und der dritte muss bereit sein, von einem zum anderen zu laufen, die Situation zu beruhigen und mit dem Führer sowie dem Opfer freundschaftliche Beziehungen zu pflegen.

Das Volk ist wie ein Kind. Das Kind ist so vorprogrammiert, dass es ohne seine Eltern nicht überlebt. Deshalb hängt es an ihnen, auch wenn sie ihn misshandeln oder missbrauchen, und liebt sie; es würde vor Liebe für sie sterben. Am meisten hängt es gerade an denen, die es missbrauchen. Vater Hitler und sein Volk. Vater Stalin und sein Volk. Vater Mao und sein Volk. Es kann aber auch Totalität in einer Beziehung geben, auch in der Verliebtheit gibt es ein Muster, wann der eine die Sprache des anderen übernimmt. Deshalb erkunde ich in jedem Roman die politische sowie die persönliche Ebene. Und das Thema meines Romans Ein Beitrag zu der Geschichte der Freude beschrieb ich aus der Sicht der Schwalben, welche Zugvögel sind, die sich nicht fürchten, Jahrhunderte lang zu demselben Ort zurückzukehren, sie sind Boten der Hoffnung. Ich brauchte jemanden, der nicht weiß, dass es Grenzen, Nationalitäten, Religionen, verschiedene Geschlechter gibt, wenn das eine sich dem anderen übergeordnet fühlt. Ich reise viel in der Welt herum und vergewissere mich, dass die Hauptsorge der Menschen überall in der Welt gleich ist: wie mit dem Leben zurecht zu kommen, wie eigene menschliche, existenzielle, moralische, bürgerliche Dilemmas zu ertragen und zu lösen. Menschen sind nicht unterschiedlich, sie sind nur durch unterschiedliche politische Situationen geprägt. Den Roman Ein Beitrag zur Geschichte der Freude habe ich aus der Perspektive der stilisierten Wesen geschrieben, ich brauchte dringend eine Vogelperspektive. Die Schwalbe ist zwar ein Bote des Frühlings und der Hoffnung, Symbol des Glücks und der Heimkehr, Treue und Ergebnisse, in der slawischen Mythologie aber auch die Reinkarnation der menschlichen Seele. Die Schwalben unterscheiden aus ihrer Perspektive keine Geschlechter. Sie fürchten Heimkehr nicht. Sie wissen nicht, dass die Welt unter ihnen gestückelt ist und die Menschheit durch Staatsgrenzen, Sprachen, Religionen, Nationalitäten, privates Eigentum und weitere Erscheinungen getrennt wird, durch die sie gegeneinandergehetzt und zerdrückt werden. Deshalb verstehen die Schwalben nicht, warum sich die Wesen unter ihnen Jahrhunderte lang vernichten, warum eine Hälfte der Menschheit die andere Hälfte der Menschheit in verschiedenen Formen der Sklaverei nur deshalb hält, weil sie eine Vagina haben. Sie nehmen den

Planeten wahr und sie nehmen die Körper wahr. Zu jedem Körper muss man Respekt haben. Und nur die Körpersprache ist in der Welt einheitlich und lügt nicht, im Gegensatz zu den Sprachen, welche nur Gedankensysteme sind, und im Gegensatz zum Gedächtnis, das so gerne Phantasie und Selbstlüge mag.

Sie bezeichnen Schreiben als Ihre persönliche Besessenheit. Ohne Besessenheit kann kein guter Text entstehen...

Nein, ohne sie entsteht vielleicht nur Lektüre. Niemals Literatur.

Kann es nicht sein, dass die Besessenheit zur Verblendung führt?

Es ist keine Besessenheit im Sinne der Verblendung. Umgekehrt, sie öffnet Ihnen die Augen und intensiviert die Wahrnehmungskraft unter die Oberfläche, wo andere nicht hinsehen können. Sie können einfach nicht anders, als in weiteren und weiteren Schichten zu graben, wohin sich die anderen hinsehen fürchten, und die Welt öffnet sich Ihnen ganz anders. Es ist eine Qual, die der Schriftsteller mit sich selbst und mit der Wirklichkeit hat. Es ist eine große Verantwortung und rechtfertigt die Existenz der Schriftsteller. Bei so einem Streben dürfen sie der Wahrheit nichts schuldig bleiben. Sie müssen demütig sein und sich selbst, jedes Wort, sowie alle gesetzten Ziele ununterbrochen unter Verdacht haben. Für diese Besessenheit muss man zahlen. Erinnern Sie sich an all diese Widerrufe, Selbstmorde, Wahnsinn, Schweigen wegen dem Gefühl einer metaphysischen Schuld. Aber auch an Verstummten. Tolstoi verfluchte in den letzten Jahren seines Lebens die Kunst, Gogol verbrannte die Fortsetzung der Toten Seelen, Kleist verbrannte das Drama Robert Guiscard, hielt sich für einen Verlierer und begann Selbstmord, genauso wie Virginia Woolf und Anna Sexton, Grillparzer resignierte.... Besessenheit ist wie Energie, dank ihr weicht man nicht aus und macht es sich nicht leichter.



NATIONALSTAND PROGRAMM

GASTLAND TSCHECHIEN
HALLE 4 / STAND NR. D401

DONNERSTAG 21. MÄRZ 2019

10:15-11:00

Radka Denemarková

Ein Beitrag zur Geschichte der Freude
Die Schriftstellerin gehört zu den wichtigsten Stimmen der tschechischen Gegenwartsliteratur.
LESUNG UND GESPRÄCH

11:15-11:45

Tereza Boučková

Das Jahr des Hahns
Ein Bestseller-Roman über eine Schriftstellerin Ende vierzig.
LESUNG

12:00-12:30

Feierliche Eröffnung des tschechischen Nationalstandes

Unter der Anwesenheit des Kulturministers der Tschechischen Republik.

12:45-13:15

Martin Vopěnka

Meine Reise ins Ungewisse
Ein Buch über die Reisen von Vater und Sohn.
LESUNG

13:30-14:00

Sylvie Richterová

Möge jede Sache auf ihren Platz gelangen
Der Spitzenroman ist eine Meditation über das letzte halbe Jahrhundert.
LESUNG

THEMA: LITERATUR
IM AUSNAHMEZUSTAND
PATE: RADKA DENEMARKOVÁ

14:15-15:15

Radka Denemarková und Jáchym Topol

Nur Schriftsteller?
Beide Autoren prägen das literarische und öffentliche Leben nicht nur mit ihrem literarischen Werk.
DISKUSSION

15:30-16:00

Jan Novák

Opa
Der Prosaiker und Drehbuchautor trägt einen der gewöhnlichsten tschechischen Namen, anders als sein Leben und Werk.
LESUNG

16:15-16:45

Radek Frídřich und Eugen Brikcius

Dada im Sudetenland
Eugen Brikcius und Radek Frídřich im Gespräch.
LESUNG UND GESPRÄCH

17:00-17:30

Rückblick auf Highlights des Tages mit Zuzana Fuksová

Die Musikerin und Autorin wird die Highlights des Tages verarbeiten mit Dora Kaprálová als Gast.
SHOW

KINDERFORUM PROGRAMM

GASTLAND TSCHECHIEN
HALLE 2 / STAND NR. H301

DONNERSTAG 21. MÄRZ 2019

13:00-13:45

Marek Toman

Mein Golem
Golem kennt jeder. Auch seinen „Vater“, den Rabbiner Löw.
LESUNG

14:00-14:45

Martin Vopěnka

Biblische Geschichten & „Schlaftrilogie“
Über die Hauptpunkte des christlichen Glaubens, wie Wahrheit, Liebe und Hoffnung.
LESUNG

PATEN: IVA PROCHÁZKOVÁ
UND PETR ŠÍŠ

15:00-15:45

Iva Procházková

Elias und die Oma aus dem Ei
Eines Tages findet Elias in einem geheimnisvollen Garten ein Ei.
LESUNG

16:00-17:00

Vojtěch Mašek, Džian Baban, Jiří Grus

Tschechischer Comic heute I.
Star-Trio des tschechischen Comics nach 2000.
PRÄSENTATION

TIPPS!

DONNERSTAG 21. MÄRZ 2019

11:00-11:30

BLAUES SOFA:
GLASHALLE, STAND 4

Pavel Kohout und Jaroslav Rudiš
Aus den Tagebüchern eines Europäers – Winterbergs letzte Reise.

11:30

LVZ AUTORENARENA, HALLE 5, D100

Jáchym Topol
DISKUSSION UND GESPRÄCH

13:00

LVZ AUTORENARENA, HALLE 5, D100

Pavel Kohout

14:00

ARTE, GLASHALLE, STAND 11

Tereza Semotamová
GESPRÄCH MIT MARTIN BECKER

UMFRAGE

Literatur in Ausnahmesituationen

- 1) Gedeiht die Literatur in historischen oder politischen Ausnahmesituationen besser?
- 2) Kann ein Autor auch heutzutage das Gewissen eines Volkes sein oder dessen Sprecher?



Foto: David Konečný

Tereza Boučková

Tereza Boučková – Romanautorin, Drehbuchautorin, Dramatikerin und Kolumnistin, wurde am 24. April 1957 in Prag geboren. Sie ist die Tochter des berühmten Schriftstellers Pavel Kohout und seiner zweiten Frau Anna Kohoutová. Tereza Boučková arbeitete zu Zeiten des Kommunismus als Putzfrau, sie unterzeichnete die Charta 77 und vor drei Jahren wurde ihr der Status „Teilnehmerin des antikommunistischen Widerstands“ zuerkannt. Sie liest in Leipzig aus dem Roman „Das Jahr des Hahns“, welcher in Deutschland im Karl Rauch Verlag erschienen ist. Darüber hinaus erschien ihr Buch in Ungarn, Ägypten, Kroatien, Spanien, Slowenien oder Polen. In Tschechien wurde der Roman zum Bestseller und löste leidenschaftliche Diskussionen aus. In Deutschland wartet er noch auf seinen Ruhm.

Auf Deutsch erschienen:

- Wahnsinnig traurige Geschichten**, Karl Rauch Verlag 2014
- Das Jahr des Hahns**, Karl Rauch 2008

1) Ich denke, dass sich die Qualität der Literatur nicht durch geschichtliche oder politische Ausnahmesituationen beeinflussen lässt; Literatur ist entweder gut oder schlecht und weder für das eine noch das andere sind die Entstehungsumstände bedeutend. Vielleicht ist aber ihre Existenz in jenen Ausnahmesituationen umso wichtiger und notwendiger – sie kann uns Trost und Kraft bringen oder einfach nur das Gefühl geben, dass das was uns im Moment geschieht, nichts Neues ist, dass sich die Geschichte des Lebens und der Literatur ständig wiederholt.

2) Er hat auf keinen Fall diese Rolle inne und sollte sie auch nicht haben. Übrigens denke ich, dass gegenwärtig ein Großteil unserer Bewohner, genannt Nation, seine kulturelle Elite, zu welcher ich auch Schriftsteller zähle, nicht zu schätzen weiß.



Foto: David Konečný

Eugen Brikcius

Eugen Brikcius wurde am 30. August 1942 in Prag geboren. Er ist ein tschechischer Schriftsteller, Dichter, Philosoph und Performer. Er hat Philosophie an der Karls-Universität in Prag studiert und sein Studium am University College in London abgeschlossen. Derzeit lebt er in Wien. 2015 hat er den prestigeträchtigen Jaroslav Seifert Preis für Literatur bekommen.

Auf Deutsch erschienen:

- Und das Fleisch ward Wort**, Větrné mlýny in Kooperation mit Wieser Verlag 2019

1) Wie bekannt, funktioniert die Kirche am besten, wenn sie sich in Katakomben befindet. In dem Moment, wenn sie historisch hervorkriecht, ist ihre Funktion zunichte. Ob programmiert oder aus Versehen, es kommt zur Dysfunktion, zum Gegenteil von Fortschritt. Die Literatur aber ist keine Kirche. Diese haben nur die Surrealisten. Dem Anschein nach hat der Literat die geeignetste schöpferische Position, vor allem der Dichter, in seinem Elfenbeinturm, in all seinen Formen. Sobald ein Dichter, müde der idealen Behausung, aus dem Elfenbeinturm rauskriecht, kann er zum Schluss kommen, dass draußen eine außergewöhnliche Situation herrscht. Ich weise darauf hin, dass fast jede Situation außergewöhnlich ist, auch die vermeintlich langweilige. Auf jeden Fall kann der verschreckte Dichter das Bedürfnis verspüren, die betroffene Umgebung auf literarischem Wege wiedergutzumachen. Ob sein Werk dadurch leidet oder schöner wird beurteilen die Leser, welche durch die gegebene Situation beeinflusst sind. Eine von mir bevorzugte Denkschule behauptet, dass man Literatur nicht als politisches Instrument oder für antipolitische Agitation, welche die defekte Welt wieder veredeln soll, missbrauchen darf. So eine Literatur nämlich, verliert ihre Schönheit.

2) Das Volk ist kein Individuum, aber auch kein Club mit Moralgesetzen, welche von allen freiwillig respektiert werden, als ob diese verbindlich wären. Daher kann es auch keine wirkliche Selbstreflexion haben. Eo ipso hat es kein Gewissen. Dieses kann jedoch ein aufgeklärtes, moralisch und intellektuell starkes Individuum sein, welches sich selbst – und auch das Volk – nicht belügt. Es muss – und gewissermaßen kann es gar nicht – kein Schriftsteller oder Dichter sein. Bis vor kurzem war es zwar ein Dramatiker von Weltrang, aber keinesfalls dank der Originalität seiner sozialen Absurditäten – ein Fach, welches er als erster in der ganzen Welt konstituierte. Zum Sprachrohr des Volkes – und somit auch zu seinem Gewissen – wurde er dank der unerschrockenen Beispielhaftigkeit seines Benehmens.

Meine Frau Zuzana führt bis heute an, dass der Großteil der tschechischen Nation während des Kommunismus auf unterschiedlichen Ebenen kollaboriert hat. Daher war Václav Klaus auch deren „gutes Gewissen“, welche gegen das kommunistische Regime keine Waffe erhoben und kein Wort gerichtet haben. Václav Havel hingegen, welcher das Wort als Waffe erhoben hat, war das „schlechte Gewissen“ der Nation. Allgemein gilt, dass zum Dichter eher ein Elfenbeinturm, als die Prager Burg passt. Von dort spricht er, so schön er kann. So einer ist nicht das Gewissen, sondern der Stolz einer Nation.



Foto: Karel Cudlín

Radek Frídřich

Radek Frídřich wurde 1968 in Děčín geboren. Er ist Dichter, Übersetzer und Pädagoge. Er konzentriert sich in seinen Arbeiten auf die Region Nordböhmen und auf den deutschen Einfluss im ehemaligen Sudetenland. Im Jahr 2012 erhielt er den Preis Magnesia Litera für seine Lyrik. Seine Werke wurden auf Polnisch und Englisch veröffentlicht.

1) Ich denke, dass historische oder politische Ereignisse ganz bestimmt einen bedeutenden Einfluss auf die Literatur haben. Erinnern wir uns an die sogenannte tschechische Poesie zur Zeit der Bedrohung in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts oder an die aufrüttelnden und wirklich engagierten Romane von Karel Čapek. Außerdem geht es auch um die persönliche Sicht auf die

Geschehnisse eines jeden Autors. Als Beispiel bietet sich hier der Vergleich von Hašeks Švejk mit Franz Kafkas einfachem Tagebucheintrag bezüglich des ersten Weltkrieges. Dabei gehören beide Autoren, wenn man weiter darüber reflektiert, zu den wirklichen Genies der Literatur.

Wir leben in einem recht zufriedenen mitteleuropäischen Unterschlupf und die überwiegenden schöpferischen Ideale heutzutage sind medialer Erfolg, hohe Verkaufszahlen und das Umgarnen eines Massenpublikums. Die Literatur hat ein für alle tragendes Thema verloren. Dies liegt jedoch nicht an den Fähigkeiten der tschechischen Autoren und Autorinnen, sondern an der völligen Resignation des Publikums. Die meisten jungen Leser (das weiß ich aus meiner Lehrererfahrung an der Fakultät für Bohemistik und an der Mittelschule) haben ein sehr geringes Interesse an der tschechischen Literatur. Sie suchen sich ihre Autoren in fremden Gewässern. Außerdem tauschen sich die Leser in ganz unterschiedlichen Verbindungen in den sozialen Netzwerken aus. So entstehen so etwas wie Leserclubs, welche zum Beispiel nur ein Genre bevorzugen und alles andere interessiert sie nicht.

2) Ich denke nicht. Seine Aufgabe hat er definitiv verloren, aber vielleicht bekommt er sie unter neuen, für die Gesellschaft grundlegenden Umständen wieder. Natürlich sind die Medien daran schuld, wie viele repräsentieren gegenwärtige Autoren und wie? So werden wir keine neuen Vaculiks, Lustigs oder Havel hervorbringen.



Foto: Jana Plavec

Zuzana Fuksová

Zuzana Fuksová ist im Jahr 1983 geboren. Sie hat soziale Arbeit studiert. Im Jahr 2006 hat sie zusammen mit Adéla Elbel die Musikgruppe Čokovoko gegründet (Alben Best of!, 2008 und Hudba / Musik, 2011). Zurzeit lebt sie in Prag. Eineinhalb Jahren hat sie als soziale Mitarbeiterin gearbeitet. Einige Zeit hat sie Germanistik studiert, sie übersetzt aus dem Deutschen. Im Radio Wave moderiert sie die Sendung „Buchty“, sie arbeitet auch als externe Redakteurin. Sie hat das Buch „Cítím se jako Ulrike Meinhof“ / Ich fühle mich wie Ulrike Meinhof (2016) herausgegeben – eine Auswahl aus dem virtuellen Notizbuch der Autorin, abgehörte Gespräche, Glossen und Bemerkungen, Aphorismen.



Foto: David Konečný

Pavel Kohout

Pavel Kohout, 1928 in Prag geboren, zählt zu den international bekanntesten tschechischen Schriftstellern und Dramatikern. Als einer der Wortführer des Prager Frühlings 1968 wurde er aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen und über 20 Jahre lang totgeschwiegen. Er verfasste die Charta 77 mit und wurde daraufhin 1979 ausgebürgert. Zu seinen bekanntesten Werken zählen: „Die Henkerin“ (1978), „Wo der Hund begraben liegt“ (1987) und „Sternstunde der Mörder“ (1995). Bei Osburg erschienen „Die Schlinge“ (2009), „Mein tolles Leben mit Hitler, Stalin und Havel“ (2010), „Der Fremde und die Schöne Frau“ (2011) und

„Tango Mortale“ (2015). Pavel Kohout lebt heute wieder in Prag.

Auf Deutsch u. a. erschienen:

- Der Fremde und die schöne Frau**, Osburg Verlag 2011
- Mein tolles Leben mit Hitler, Stalin und Havel**, Osburg Verlag 2010
- Die Schlinge**, Osburg Verlag 2009
- Aus den Tagebüchern eines Europäers**, Osburg Verlag 2019



Foto: Jaromír 99

Jan Novák

Jan Novák, geboren 1953, ist ein tschechisch-amerikanischer Schriftsteller, Drehbuch- und Theaterautor. Er hat unter anderem mit Miloš Forman und Václav Havel zusammengearbeitet. Für sein Werk wurde er sowohl in den USA als auch in Tschechien ausgezeichnet. 2005 erhielt er den Magnesia-Litera-Preis für das tschechische Buch des Jahres. Jan Novák lebt und arbeitet in Prag und Chicago.

Auf Deutsch erschienen:

- Jan Novák, Jaromír 99: **Tschechenkrieg**, Verlag Voland & Quist, März 2019



Foto: Lucia Gardin

Sylvie Richterová

Sylvie Richterová wurde am 20. August 1945 geboren. Sie schreibt Prosa, Gedichte und ist tätige Literaturwissenschaftlerin. Sie lebt seit 1971 in Italien und seit der „Samtenen Revolution“ zeitweise auch wieder in Prag. Sie ist Preisträgerin des „Annual Prize of the Foundation of the Czech Literary Fund for prose“ (1994) und des „Tom Stoppard Prize“ (2017). Ihre Bücher erschienen auf Italienisch, Deutsch und Französisch. Sie wurde am 20. August 1945 geboren.



Foto: David Konečný

Tereza Semotamová

Tereza Semotamová (geb. 1983) ist Autorin, Publizistin, Übersetzerin. Sie studierte Germanistik und Drehbuch, schreibt Hörspiele, Features und Kolumnen, übersetzt deutschsprachige Literatur ins Tschechische, unterrichtet und arbeitet für die deutsch-tschechische Plattform já-du. Der Roman „Leben im Schrank“ ist ihr

erster eigener Roman, Auszüge wurden in der Anthologie „Die letzte Metro“ (Volland & Quist 2017) erstmals auf Deutsch publiziert.

Auf Deutsch erschienen:

Im Schrank, Verlag Volland & Quist, März 2019



Foto: David Port Suhrkamp Verlag

Jáchym Topol

Jáchym Topol, 1962 in Prag geboren, war nicht nur der Star des literarischen Underground vor 1989, sondern ist auch heute noch einer der bekanntesten tschechischen Autoren. Als sechzehnjähriger unterzeichnete er die Charta 77. 1985 begründete er das Magazin Revolver Revue. Seine Zeit als Wehrpflichtiger verbrachte er mit anderen Intellektuellen in einer Irrenanstalt, später arbeitete als Heizer und Lagerarbeiter. In den 90er-Jahren studierte er Ethnologie und bereiste als Journalist für die Wochenzeitung Respekt Osteuropa. 1988 erschien in Samisdat sein erster Gedichtband „Ich liebe Dich bis zum Irrsinn“, 1992/93 folgten „Am Dienstag gibt es Krieg“ und „Ausflug zur Bahnhofshalle“. Seinen Durchbruch als Schriftsteller hatte er mit dem Roman „Die Schwester“ (1994, dt. 1998); es folgten „Engel EXIT“ (1995, dt. 1996) und im Herbst 2001 „Nachtarbeit“. Seine Bücher wurden in viele Sprachen übersetzt. Topol lebt in Prag.

Auf Deutsch bereits erschienen:

Zirkuszone, Suhrkamp 2007
Die Teufelswerkstatt, Suhrkamp 2010
Ein empfindsamer Mensch, Suhrkamp Verlag 2019

- 1) Ich weiß es nicht.
 2) Ja.

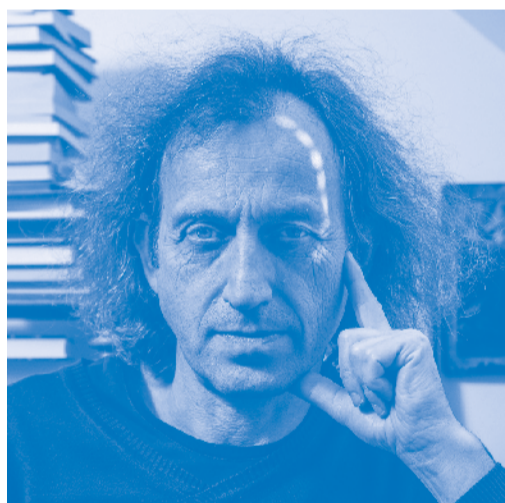


Foto: David Konečný

Martin Vopěnka

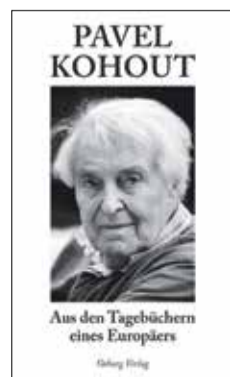
Der jüdisch-tschechische Schriftsteller Martin Vopěnka, Jahrgang 1963, hat Atomphysik und Mathematik in Prag studiert. Schon in seiner Kindheit fing er zu schreiben an. Nach dem Zusammenbruch des Kommunismus entschied er sich, sein Leben ganz der Literatur zu widmen – als Autor und Verleger. Martin Vopěnka ist Leiter des Verlages Práh und zugleich Vorsitzender des tschechischen Buchhändler- und Verlegerverbandes. Seine Bücher wurden ins Englische, Polnische, Russische, Arabische und Rumänische übersetzt. In seinen Romanen schöpft Vopěnka nicht nur aus seinem Studium der Naturwissenschaften, er lässt sich auch von seinen Reisen inspirieren, die ihn unter anderem nach Chile, Argentinien, Island und die Antarktis führten. Auf Tschechisch erschienen u.a.: Můj bratr mesiáš, Mladá fronta, 2017 Nová planeta: Prastarý příběh z daleké budoucnosti, Mladá fronta, 2015 Pátý rozměr, Kniha Zlín, 2009 Moje cesta do ztracena, Mladá fronta, 2005 Kameny z hor, Mladá fronta, 1989

Auf Deutsch erschienen:

Mein Weg ins Ungewisse, Drava Verlag 2019

1) **Bedeutende historische Ereignisse, vor allem die Besetzung 1968 oder die Geschehnisse rund um die Charta 77, halfen in der Vergangenheit einigen Autoren in das Bewusstsein der weltweiten Öffentlichkeit zu gelangen. Das bedeutet jedoch nicht, dass ihre Literatur wertvoller war, als die der gegenwärtigen Autoren. Heutzutage würde man sagen, dass sie eine gute PR hatten - eben auf Grundlage dieser historischen Ereignisse. Damals waren wir im Mittelpunkt des Weltgeschehens, was wir heute nicht sind. Ich persönlich sehe die Funktion der Literatur jedoch mehr im Erfassen von noch tieferen Wahrheiten unseres Seins, als in der bloßen Reflexion eines historischen Ereignisses. Franz Kafka hat nicht direkt auf irgendwelche äußeren Einflüsse reagiert und nur deswegen kann er auch nach hundert Jahren noch von Weltrang sein. Es ist jedoch wahr, dass bedeutende historische Ereignisse die Geburtsstätte großer und starker Motive sind, während es schwer wird in Mitten der langweiligen Prosperität, in welcher wir heute leben, eine einzigartige und gleichzeitig spannende Geschichte zu finden. Also ja, aus Sicht der gesellschaftlichen Geltung und Reaktion, kann es der Literatur in außergewöhnlichen historischen Zeiten besser gehen. Das heißt aber nicht, dass das für die Literatur als solche gut ist.**

2) **Ich bin mütterlicherseits Jude. Psychologisch gesehen empfinde ich mich in vielerlei Hinsicht als jüdisch, national und geopolitisch bin ich jedoch mit den Tschechen verbunden und im Sport zum Beispiel bin ich eindeutig ein Fan der Tschechen. Mein Judentum hat mich nicht dazu geführt, mich als jüdischer Bürger des tschechischen Staates zu definieren. Es hat mich aber sicherlich dazu geführt, die Funktion eines Schriftstellers woanders zu sehen, als in den Diensten des Volkes. So einen Dienst brauchen nur unreife Nationen, solange sie sich um ihre nationale Emanzipation bemühen. Erwachsene Völker benötigen Schriftsteller, die innerlich frei und unabhängig sind. Auf der anderen Seite brauchen die europäischen Nationen heute mehr als sonst geistliche, intellektuelle und moralische Autoritäten, was natürlich auch Schriftsteller sein können.**



KOLUMNE

JÁCHYM TOPOL

Akela Syndrom

Bei Autorenlesungen geht meine Scheu Hand in Hand mit meiner Frechheit. Etwa drei Jahre habe ich öffentliche Lesungen abgelehnt. Ich wollte nicht. Am Ende passierte der Durchbruch gerade in Deutschland. Tomáš Kafka hat mich immer und immer wieder zu Lesungen eingeladen, bis ich mich getraut habe. Am Anfang lief es mehr wie eine Bärenressur ab. Tomáš hat geredet und ich besorgte das Grinsen und führte verschiedene neurotische Tanzbewegungen im Sitzen vor. Im Laufe der Zeit habe ich verstanden, dass Lesungen in Deutschland, Amerika, Russland und der Mongolei und das Treffen von Lesern mit dem Autor einfach nur eine Form der Kommunikation sind. Warum nicht? Manchmal machst Du dich lächerlich und es klappt nicht. Na und? Eine Tradition wird fortgeführt. Geschäft und zwischenmenschliche Begegnung in einem, so wie in der Urzeit. Die Verleger im Westen bestehen auf Lesungen. Es ist ein Paradox. Je mehr wir durch Computer miteinander verbunden sind, je weniger wir uns face to face sehen müssen, desto mehr haben Leser das Bedürfnis, das seltsame Wesen zu treffen, welches Bücher schreibt. Die Wahrheit ist, dass die meisten Autoren nicht gerne öffentlich lesen, aber sie machen es. Sie wollen Bücher verkaufen und für die Lesungen Geld kassieren.

Aber dank der Menschen, welche das Interesse hatten zu meinen Lesungen zu kommen und sich normal mit mir zu unterhalten, verliere ich langsam meine Scheu. Ich habe Lampenfieber, aber ich leide nicht mehr an Atemnot. Manchmal geht es um ein Zusammentreffen, aber öfter ist es ein Aufeinandertreffen. Es kommt vor, dass mich jemand im Saal verbal herausfordert. Ich nenne es das Akela Syndrom. Akela, der Wolf aus Mogli, knurrt ab und zu, holt gegen die anderen Wölfe manchmal mit der Pfote aus, sagt etwas. Sie rücken ihm aber ständig auf den Leib. Wenn er schließlich keine Kraft mehr hat, zerreißen sie ihn.

Die Vorstellung, dass man bei Schriftstellertreffen über Literatur spricht und sich die Literaten so benehmen, wie wir es damals im Russischunterricht über die Kolchosbauern gelernt haben, welche ihre Maisanbau-Erfahrungen untereinander austauschten, ist völlig abwegig. Ich denke gar nicht daran, meine Erfahrungen mit einem anderen Schriftsteller zu teilen. Meistens sitzt man beisammen, der Wein wird herübergereicht und es wird auf die Organisation geschimpft. Es gibt paar Menschen, welche ich schätze und treffen will. Die fahren aber meistens nirgendwo hin. Entweder sind sie alt und krank und können nicht, oder sie sind berühmt und reich und müssen nicht. Am meisten lernt man sowieso von den Toten. Man trifft sie im Text, das ist das Beste. Zumindest zerstört man sich somit nicht den Eindruck.

Aus dem Buch **Tomáš Weiss - Jáchym Topol: Nemůžu se zastavit (Engl.: I can't Stand Still)**

MARTIN VOPĚNKA

Die fünfte Dimension des Schreibens

Meine erste Erzählung schrieb ich, als ich noch nicht schreiben konnte. Dazu habe ich ein Lineal mit Buchstaben verwendet. Ich wusste schon immer, dass ich Schriftsteller werde. Mein Vater, ein berühmter Mathematiker, wollte jedoch, dass ich in seine Fußstapfen trete. Abgesehen davon hatten wir keine Freiheiten und unsere Familie stand mit Dissidenten in Kontakt. Ich wäre nie für ein humanistisches Studium zugelassen worden. Außerdem bedeutete ein Studium, dass man nur für ein Jahr zum Heer musste. So hat mich mein Vater überzeugt, Mathematik und Physik zu studieren. Sobald ich fertig studiert habe, verließ ich meinen Fachbereich. Damals hat mich niemand verstanden. Jeder dachte, ich brauche nur etwas Abstand von meinem Vater. Wie ich so ein anspruchsvolles Studium einfach verwerfen kann? Und ich habe immer geantwortet: Und soll ich wegen einem Studium mein ganzes Leben verwerfen?

Einige Dekaden später wollte ich von meinem Studium nichts mehr wissen. Ich hielt es für die unnützigsten Jahre meines Lebens, aber dann inspirierte mich ein Buch des berühmten Astrophysikers Kip Thorne. Ich schrieb das Buch *Pátý rozměr* (Dt. Die fünfte Dimension), in welchem ich meine eigene Vorstellung eines fünfdimensionalen Zeitseelenraumes beschreibe. Es ist ein psychologischer Thriller, welcher sich in der argentinischen Pampa abspielt. Ich habe verstanden, dass die Fähigkeit physikalische Prozesse zu verstehen, meine Stärke ist. Es ist doch so, dass Astro- und Mikrophysik uns gegenwärtig weiter im Verstehen unserer Existenz bringt, als Philosophie. Die Philosophie findet keinen Weg mehr, während die Physik immer und immer tiefer vordringt. Ich habe einige Bücher (Romanvisionen) über die Zukunft geschrieben. Soeben habe ich den Roman *Láska v čase bezsmrtnosti* (Dt. Liebe in Zeiten der Unsterblichkeit) fertiggestellt, in welchem ich wiederum meine Vorstellung der quantenseelischen Grundlage des Bewusstseins formuliert habe. Obwohl es im Roman hauptsächlich um schicksalhafte Liebe und die Grundfrage unserer menschlichen Existenz geht: gibt es etwas nach dem Tod?

Ich bin weder Mathematiker noch Physiker. Die Fähigkeit mehrseitige Beweise zu formulieren, habe ich wieder verloren. Es war ohnehin nur eine passive Fähigkeit. Das einzige Gebiet, auf welchem ich produktiv bin, auf welchem ich neue Wege einschlagen kann, ist das Schriftstellertum. Aber diese weitere Dimension kann mir niemand nehmen. Heute bin ich dankbar dafür. Man sagt, alles Schlechte hat auch sein Gutes. Das gilt jedoch immer erst rückwirkend und nur im Fall, dass das Schlechte einen nicht zerbrochen hat.



COMICS



Foto: Tomáš Vodhanský

Džian Baban

Zu Gast bei der Leipziger Buchmesse: Der 1977 geborene Džian Baban studierte zunächst Bibliothekswissenschaften an der Karls-Universität in Prag. Im Jahr 2000 entschied er sich für das Studienfach Szenaristik und Dramaturgie an der Prager Filmhochschule FAMU, das er 2005 abschloss. Gemeinsam mit Vojtěch Mašek, der ebenfalls Gast der kommenden Leipziger Buchmesse ist, ist er Mitglied der Künstlergruppe Monstrkabarets von Fred Brunold, deren Repertoire von Comic- und Drehbüchern über inszenierte Lesungen bis zum Zeichentrickfilm reicht.



Foto: privat

Jiří Grus

Jiří Grus, am 20. November 1978 in Trutnov geboren, ist Maler, Comic-Zeichner, Buchillustrator und Drehbuchautor. Bekannt wurde er vor allem durch seine Arbeit auf dem Gebiet der Comics. Seit 1999 sind seine Comics in zahlreichen in- und ausländischen Comic-Magazinen erschienen. Für seine Comicarbeiten erhielt er mehrere Auszeichnungen. Auf dem Gebiet der Buchillustrationen folgt er den Traditionen der tschechischen Zwischenkriegs-Literatur.



Foto: Dušan Tománek

Jaromír Švejdlík alias Jaromír99

Jaromír99, geboren 1963, ist Comiczeichner, Maler sowie Sänger und Texter der tschechischen Kultband Priessnitz. Er arbeitet als Musiker für verschiedene Bands, zeichnet Storyboards für Filme und veröffentlichte mehrere Graphic Novels und Comics. Er lebt und arbeitet in Prag.

Auf Deutsch erschienen:

gemeinsam mit Jan Novák: **Zátopek**, Verlag Voland & Quist Verlag 2016

gemeinsam mit Jaroslav Rudiš: **Alois Nebel** und **Alois Nebel, Leben nach Fahrplan**, Verlag Voland & Quist Verlag 2013 und 2015
Jan Novák, Jaromír 99: **Tschechenkrieg**, Verlag Voland & Quist, März 2019



Foto: Čeněk Folk

Vojtěch Mašek

Vojtěch Mašek ist im Jahr 1977 geboren. Er ist ein tschechischer Künstler, Comic- und Filmszenarist. Er studierte Szenaristik an der Film- und Fernstudienakademie der Akademie der musischen Künste in Prag. Vojtěch Mašek ist der meistprämierte tschechische Drehbuchautor und Künstler der Comic-Szene: Für seine Arbeiten wurde er in den vergangenen zehn Jahren mit fast zehn Muriel-Statuen, dem wichtigsten tschechischen Comic-Preis, ausgezeichnet. Zusammen mit Džian Baban ist er Mitglied der Künstlergruppe Monstrkabarets von Fred Brunold. Gemeinsam mit Džian Baban ist er der Autor der Comictrilogie Monstrkabaret Frda Brunolda uvádí (2004–2008) und Pandemium aneb Dějiny sousedství (2008) sowie der Autor der Comic-Serie Brutto Hanka (2009), mit Džian Baban und Jiří Grus arbeitet er an *Ve stínu šumavských hvozdů* (2011), mit Máša Bořkovicová und Markéta Hajsáková erstellte er die dokumentarische Comictrilogie *o příběhu* (2010), mit Marek Šindelka, dem Künstler Matěj Lipavský und Pure Beauty Chyba (2011 – *Der Fehler?*). Vojtěch Mašek ist zudem zusammen mit Džian Baban der Autor der Theaterstücke *Jožkalipnikjebožičlověkaneumilhát!* 1–15 (2004–2014).

KINDER- UND JUGEND- LITERATUR



Foto: David Konečný

Iva Procházková

Die tschechisch-deutsche Schriftstellerin Iva Procházková, Jahrgang 1953, hat sich einen Namen als Kinderbuchautorin gemacht. Ihr umfangreiches Werk wurde mit etlichen Literaturpreisen bedacht. Dazu gehören der Österreichische Jugendbuchpreis, der Deutsche Jugendliteraturpreis, der Evangelische Buchpreis, Luchs des Jahres, aber auch der renommierte tschechische Magnesia Litera Preis oder Das goldene Band für Jugendliteratur. Procházková's Bücher sind bisher in 15 Sprachen erschienen. Das Wochenmagazin *Die Zeit* hat sie 2012 als „bedeutendste Autorin tschechischer Gegenwartsliteratur für Kinder und Jugendliche“ bezeichnet. Nun, da ihre Kinder erwachsen sind, hat Iva Procházková die Zielgruppe gewechselt und verfasst Literatur für Erwachsene, insbesondere Kriminalromane. Sie lebt und arbeitet in Prag.

Auf Deutsch erschienen:

Orangentage, S. Fischer 2013, vom MDR verfilmt feiert Premiere zur Leipziger Buchmesse

Der Mann am Grund. Der erste Fall von Kommissar Holina, Braumüller Verlag, Oktober 2018



Foto: David Konečný

Marek Toman

Marek Toman ist unter anderem Kinder- und Jugendbuchautor. In seinen Werken für Kinder bezieht er sich auf alte Sagen und Mythen (*Dobytí ostrova Saaremaa – die Eroberung der Insel Saaremaa* (Baronet, 2007) oder *Můj golem – Mein Golem* (Argo, 2009)), arbeitet aber auch mit poetischen und prosaischen Vorgehensweisen, wie zum Beispiel im Märchen *O Ryzce a Vraníkovi* (Von der Fuchsstute und dem Rappen) (Šimon Ryšavý, 2003). Im Jahr 2018 veröffentlichte er das Kinderbuch *Cukrárna U Šilhavého Jima* (Die Konditorei Zum schielenden Jim).



Foto: David Konečný

Martin Vopěnka

Martin Vopěnka ist unter anderem Kinder- und Jugendbuchautor. Am Anfang stand sein Buch *Pohádky Větrných hor* (Märchen des windigen Gebirges) (Knižní klub, 1998), er veröffentlichte das Buch *encyklopedie Poznávám život a svět* (Enzyklopädie - Ich erkunde das Leben und die Welt) (Práh, 2011), aber ein Meilenstein in seinem Schaffen ist die Trilogie für Kinder *Spící město* (die schlafende Stadt) (Fragment, 2011), *Spící spravedlnost* (die schlafende Gerechtigkeit) (Fragment, 2012) und *Spící tajemství* (das schlafende Geheimnis) (Fragment, 2013). Es geht darin um die Schicksale vierer Kinder, die eines Tages aufwachen und feststellen, dass ihre Welt von einer seltsamen Krankheit heimgesucht wurde. Alle Eltern sind eingeschlafen und es gibt keinen Weg sie zu wecken. Er ist Preisträger des „Golden Ribbon Awards“ in der Kategorie Jugendliteratur 2016 für sein Werk *Nová Planeta* (Der Neue Planet). In der gleichen Kategorie war er bereits 2014 nominiert.



THEATER

TSCHECHIEN: NEUE POLITISCHE STÜCKE

ROMAN SIKORA UND DAVID DRÁBEK

Szenische Lesungen der Stücke *Schloss an der Loire* und *Einsame Spitze* und ein Gespräch mit beiden Autoren

Im Rahmen von Leipzig liest, Leipziger Buchmesse 2019
21. 03. 2019, Schaubühne Lindenfels, 19:00 Uhr

Roman Sikoras kritische Stippvisite bei vier Lakaiken im Schloss an der Loire eines tschechischen Ministers und Medienmoguls und David Drábeks *Einsame Spitze* als Zertrümmerung eines sozialistischen Sportlermythos - szenische Lesungen und Gespräch mit den Autoren

PROGRAMM:

Roman Sikora: Schloss an der Loire (orig. *Zámek na Loiře*, aus dem Tschechischen von Barbora Schnelle)

David Drábek: Einsame Spitze (orig. *Koule*, aus dem Tschechischen von Doris Kouba)
Szenische Lesungen von gekürzten Fassungen der Stücke

Anschließend moderierte und gedolmetschte Podiumsdiskussion mit beiden Autoren und Buchvorstellung der Anthologie tschechischer Gegenwartsdramatik **Von Masochisten und Mamma-Guerillas** (Berlin, Neofelis 2018), in der beide Autoren vertreten sind.

Regie: Eberhard Köhler

Bühne und Ausstattung: Anita Fuchs

Es spielen: Renate Regel, Naemi Schmidt-Lauber, Henning Bochert und Simon Buchegger

Moderation: Barbora Schnelle

Roman Sikora, Meister der aktuellen politischen Groteske, schrieb sein neuestes Stück *Schloss an der Loire* (orig. *Zámek na Loiře*) als klare Satire auf die heutigen tschechischen politischen Verhältnisse. Im Stück sperrt ein hoher prunkvoller französischer Schloss ein, da sie ihn zu Hause mit ihren Äußerungen in den Medien diskreditiert. Vier Lakaiken versuchen zu verstehen, warum sie lieber tschechische Konserven als französische Delikatessen isst und das Rokoko-Schloss im Ikea-Stil neu designt.

David Drábek, einer der bekanntesten Komödienautoren in Tschechien, dekonstruiert in seiner Groteske *Einsame Spitze* (orig. *Koule*) den Mythos einer erfolgreichen sozialistischen Sportkarriere. Sein Stück ist ein fiktives Porträt einer tschechischen Kugelstoßerin, die vor der Wende für die sozialistische Republik Medaillen gewann und sich heute in einem Radiogespräch als Nationalheldin inszeniert, ohne die dunklen Kapitel des damaligen Massendopings kritisch zu reflektieren.

Im Anschluss an die Lesungen findet ein moderiertes Gespräch mit beiden Dramatikern statt.

Zugleich wird die neue Anthologie der tschechischen Gegenwartsdramatik *Von Masochisten und Mamma-Guerillas* (Hrsg. Barbora Schnelle unter Mitarbeit von Henning Bochert, Berlin: Neofelis 2018) vorgestellt. Das Buch ist der erste Band der Reihe Drama Panorama, die in Zusammenarbeit von Drama Panorama e. V. und dem Neofelis Verlag begonnen wurde. Es stellt neun aktuelle tschechische Theaterstücke von Autor*innen vor, von denen die meisten auf dem Festival Ein Stück: Tschechien, das Drama Panorama e. V. seit 2014 in Berlin veranstaltet, präsentiert wurden.

Projektleitung, Dramaturgie: Barbora Schnelle und Henning Bochert

Veranstaltet von Drama Panorama: Forum für Übersetzung und Theater e. V. in Zusammenarbeit mit der Schaubühne Lindenfels, der Kulturinitiative Literami bei Pöge-Haus e. V. und dem Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) und unterstützt von der Mährischen Landesbibliothek Gefördert vom Deutsch-tschechischen Zukunftsfonds

Weitere Informationen:

www.drama-panorama.com

Kontakt: info@drama-panorama.com

drama
panorama

forum für übersetzung
und theater e.v.

LEIPZIGER BUCHMESSE 2019
GASTLAND TSCHECHIEN

LEIPZIG 2019
TSCHECHIEN

HALLE 2 / STAND NR. H301
HALLE 4 / STAND NR. D401

AHOJLEIPZIG2019.CZ

Zum Gastlandauftritt Tschechiens auf der Leipziger Buchmesse finden jeden Tag Lesungen aus etwa 70 Neuerscheinungen und Diskussionen zu spannenden Themen in der Halle 4 statt, für das jeweils ein tschechischer Schriftsteller Pate steht. Zusätzlich läuft über alle vier Tage hinweg das Programm mit Kinder- und Jugendbüchern sowie Comics in der Halle 2.

- 21. März Literatur im Ausnahmezustand mit Patin Radka Denemarková
- 22. März Aufbruch und Wandlung - Generation 89 mit Pate Jaroslav Rudiš
- 23. März Krisenzeiten? - Europa heute mit Pate Jiří Přibáň
- 24. März Literatur der Beunruhigung mit Pate Tomáš Glanc
- 21.-24. März Kinder- und Jugendliteratur sowie Comics mit Pate Iva Procházková und Petr Sís

In der Stadt bietet das Gastland in der Messewoche literarische Veranstaltungen, Debatten, szenische Lesungen und Konzerte an:

Schaubühne Lindenfels
Galerie KUB
Schauspiel / Diskothek
Café und Restaurant Telegraph
UT Connewitz
Kunsthalle
Stadtbibliothek
BStU

Besuchen Sie auch tschechische Ausstellungen:

- Deutsches Buch- und Schriftmuseum:** Zirkus in der Druckerei. Tschechische Avantgarde
- Haus des Buches:** Pavel Kohout - Mein tolles Leben mit Hitler, Stalin und Havel
- Galerie KUB:** Geschichten und Legenden der tschechoslowakischen, bzw. tschechischen Geschichte in Comic
- Stadtbibliothek 12 Welten - 12 zeitgenössische Kinderbuch-IllustratorInnen & Künstlerische Porträts der tschechischen SchriftstellerInnen von Karel Čudlín**

MICHAL AJVAZ DŽIAN BABAN BIANCA BELLOVÁ DAVID BÖHM
PETR BORKOVEC TEREZA BOUČKOVÁ EUGEN BRIKCIUS
RADKA DENEMARKOVÁ MILAN DŽIŇSKÝ DAVID DRÁBEK SYLVA FISCHEROVÁ
RADEK FRIDRICH RENÁTA FUČÍKOVÁ ZUZANA FUKSOVÁ TOMÁŠ GLANC
ARNOŠT GOLDFLAM JIŘÍ GRUS JIŘÍ HAJÍČEK VIKTORIE HANIŠOVÁ
PETR HRUŠKA JAROMÍR 99 (ŠVEJDÍK) DORA KAPRÁLOVÁ PAVEL KOHOUT
STANISLAV KOMÁREK JIŘÍ H. KRCHOVSKÝ

LUCIE LOMOVÁ RADEK MALÝ VRATISLAV MAŇÁK VOJTĚCH MAŠEK
GALINA MIKLÍNOVÁ MARKA MÍKOVÁ JAN NĚMEC JAN NOVÁK IVA PEKÁRKOVÁ
MARKÉTA PILÁTOVÁ JIŘÍ PŘIBÁŇ IVA PROCHÁZKOVÁ MARTIN REINER
SYLVIE RICHTEROVÁ JAROSLAV RUDIŠ TOMÁŠ SEDLÁČEK TEREZA SEMOTAMOVÁ
PETR SÍS MATĚJ SPURNÝ PETR STANČÍK MAREK ŠINDELKA MAREK TOMAN
JÁCHYM TOPOL KATEŘINA TUČKOVÁ JAROMÍR TYPLT PETR VÁŠA MARTIN
VOPĚNKA DAVID ZÁBRANSKÝ PETR ZELENKA

BEGLEITPROGRAMM

GASTLAND TSCHECHIEN AUF DER LEIPZIGER BUCHMESSE 2019

LEIPZIG 2019
TSCHECHIEN

AUßERDEM

BEGLEITPROGRAMM

MITTWOCH 20. MÄRZ 2019

SCHAUBÜHNE LINDENFELS

(KARL-HEINE-STR. 50, 04229 LEIPZIG WEST)

21:00

Kafka Band

(Jaroslav Rudiš, Jaromír 99, Dušan Neuwerth, Jiří Hradil, Zdeněk Jurčík, Tomáš Neuwerth, null a.m. almela)

Zur inoffiziellen Eröffnung des Gastlandauftrittes rockt die tschechische Kultband die Schaubühne.

DONNERSTAG 21. MÄRZ 2019

10:00-18:00

GLASHALLE, STAND 5

Trabbi auf Beinen – Quo Vadis?
David Černý

Skulptur aus dem Garten der Deutschen Botschaft in Prag zur Erinnerung an die Botschaftsflüchtlinge 1989.

16:00

EUROPÄISCHE AKADEMIE BERLIN

(MESSEGELÄNDE)

Tereza Semotamová

PODIUMSDISKUSSION

19:00

SCHAUBÜHNE LINDENFELS

(KARL-HEINE-STR. 50, 04229 LEIPZIG WEST)

Drama Panorama: Neue politische Stücke aus Tschechien

Roman Sikora, David Drábek, Barbora Schnelle

Roman Sikora: Schloss an der Loire und David Drábek: Einsame Spitze.

LESUNG UND GESPRÄCH

20:00

VOLAND & QUIST

- ABEND IM HORNS ERBEN

(ARNDTSTR. 33, 04275 LEIPZIG)

u. a. mit Tereza Semotamová

20:15-21:15

LEIPZIGER LITERATURVERLAG

(BROCKHAUSSTRASSE 56, 04229 LEIPZIG)

Ausstellung Lubomír Typlt (Ostragehege 91)

Daniela Puschová, Sylva Fischerová, Radek Frídrich

LEIPZIG LIEST – STADT

DONNERSTAG 21. MÄRZ 2019

LEIPZIGER STADTBIBLIOTHEK

(WILHELM-LEUSCHNER-PLATZ 10, 04107 LEIPZIG
VERANSTALTUNGSRAUM „HULDREICH GROSS“)

17:00-18:30

Jáchym Topol

Literatur in der Ausnahmesituation

Jáchym Topol ist tätig als Autor und Programmredakteur der Václav Havel Bibliothek. Schauspieler Steffi Böttger liest.

LESUNG

GALERIE KUB

(KANTSTR. 18, 04275 LEIPZIG)

18:30-19:45

Jaromír 99 und Jan Novák

Tschechenkrieg

Die neueste Graphic Novel des Autorenduos.

LESUNG MIT MUSIK

20:00-21:15

Marek Toman und Martin Reiner

Prag und Brünn, Yin und Yang?

Beide Prosaiker und Dichter, beide verpflichtet dem Genius Loci ihrer Heimatstädte.

LESUNG UND GESPRÄCH

21:30-22:15

Radek Frídrich und Tereza Boučková

Indianer im Sudetenland

Schauspieler Steffi Böttger liest.

LESUNG UND GESPRÄCH

NATIONALSTAND

DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK

HALLE 4 / STAND NR. D401

21. 3. 2019 – 24. 3. 2019

Milan Kundera (nicht verloren)
in der Übersetzung.

Die Ausstellung präsentiert das Werk von Milan Kundera, das in mehr als 4.000 Auflagen in fast fünfzig Weltsprachen übersetzt wurde und dem Autor somit die Position eines der meist übersetzten Romanschriftsteller der Welt garantiert.

HAUS DES BUCHES:

LITERATURHAUS LEIPZIG

(GERICHTSWEG 28, 04103 LEIPZIG)

20. 3. 2019 (10:00) – 24. 3. 2019 (18:00)

Mein tolles Leben mit Hitler, Stalin und Havel.
Pavel Kohout

<https://www.literaturhaus-leipzig.de/>

LEIPZIGER STADTBIBLIOTHEK

(WILHELM-LEUSCHNER-PLATZ 10, 04107 LEIPZIG
VERANSTALTUNGSRAUM „HULDREICH GROSS“)

bis 13. 4. 2019

„12 WORLDS – 12 zeitgenössische
Kinderbuch-IllustratorInnen“.

<https://stadtbibliothek.leipzig.de/>

18. 3.–22. 6. 2019

Ausstellung mit Fotos von Karel Cudlin – tschechische
AutorInnen.

<https://stadtbibliothek.leipzig.de/>

DEUTSCHES BUCH- UND SCHRIFTMUSEUM (DNB)

(DEUTSCHER PLATZ 1, 04103 LEIPZIG)

bis 11. 8. 2019

ZIRKUS in der Druckerei – Tschechische
Avantgardebuchkunst.

<https://www.dnb.de/DE/Ausstellungen/Leipzig/ausstellungZirkusInDer-Druckerei.html>

GALERIE KUB

(KANTSTR. 18, 04275 LEIPZIG)

Währenddessen an einem anderen Ort.
COMIC aus Tschechien

Dauer: 16.–31. März 2019

Öffnungszeiten:
Fr + Sa 16–20 Uhr / So 14–18 Uhr
Eintritt frei

<http://www.galeriekub.de/>

SCHAUBÜHNE LINDENFELS

(KARL-HEINE-STR. 50, 04229 LEIPZIG WEST)

ab 3. März bis Ende April

Filmreihe – Literaturverfilmungen (Filmarchiv
der Tschechischen Republik).

<http://www.schaubuehne.com/>

LEIPZIG LIEST

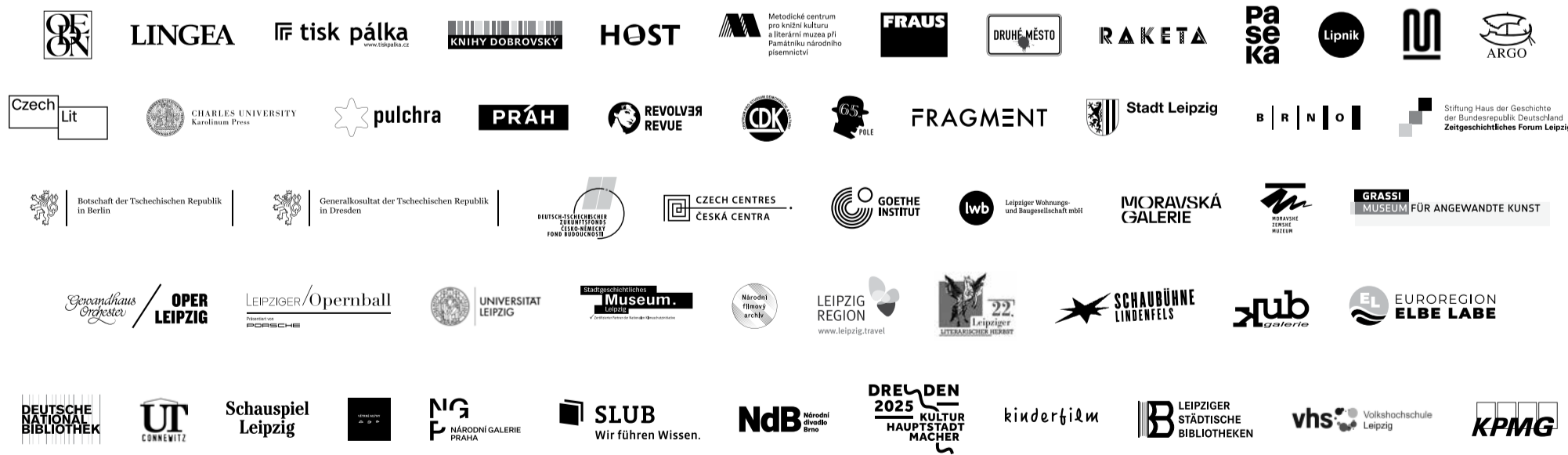
AUSSTELLUNGEN
UND FILME



UNTERSTÜTZT VON:



PARTNER:



MEDIENPARTNER:



UNTERSTÜTZT AUCH VON:

Kuratorium Haus des Buches e. V. – Literaturhaus Leipzig, TELEGRAPH – Café & Restaurant